

HNA 12.12.2011

Bachs Weihnachtsoratorium in der Klosterkirche St. Georg

Lippoldsberg. Von Größe und Schlichtheit sprach Pfarrer Christian Trappe in seinen einleitenden Worten vor der Aufführung des Bachschen Weihnachtsoratoriums in der Klosterkirche St. Georg.



© Fotos: Löschner

Größe und Schlichtheit: Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium in der Klosterkirche Lippoldsberg. Hier die Sängerinnen der Kantorei St. Georg und Musiker des Concertino Göttingen.

Das Werk und der Aufführungsort passten also sehr gut zueinander, wenn man im Falle des Weihnachtsoratoriums die Schlichtheit in der Eingängigkeit der Themen begründet sieht. Und in der Nachvollziehbarkeit des musikalischen Geschehens durch zahlreiche kunstvoll ausgestaltete Verbindungen, die die formal unterschiedlichen Elemente des Werkes zusammenhalten. Auch der Signalwirkung, die Pauken und Trompeten der musikalischen Weihnachtsgeschichte verleihen, dürfte das Oratorium die Beschreibung als besonders volkstümliches Werk zu verdanken haben.

Große innere Dichte

Was der Aufführung in Lippoldsberg ihre große innere Dichte verlieh, waren zum einen die konstante hohe Leistung und das sichere Zusammenspiel der Musiker und Sänger über die eineinhalb Stunden der ersten drei Teile des Werkes. Außerdem fand Kantorin Elisabeth Artelt in ihrer Tempogestaltung eine angenehme Mischung aus barocker Präzision und federnden Rhythmen. Statt harter Akzente und Betonungen zog sie einen immer spürbaren

Puls durch die gesamte Aufführung - ob im wunderbar schwingenden Dreiachteltakt der ersten Arie (Bereite dich, Zion) oder in der langsamen Instrumentaleinleitung des zweiten Teils, in der sie nur mit zwei wohldosierten Ritardandi die Aufmerksamkeit der Zuhörer in der voll besetzten Kirche auf das Metrum lenkte.

Nach der Aufführung mehrerer kleinerer Werke im Adventskonzert des vergangenen Jahres zeigte sich die Kantorei St. Georg 2011 auch den Anforderungen des großen Oratoriums voll und ganz gewachsen und klanglich gut ausbalanciert.

Bei den Solisten fügte sich Tenor Jörg Erler, kurzfristig für den erkrankten Benjamin Kirchner eingesprungen, sehr gut in das Ensemble ein und prägte den Part des Evangelisten mit angenehmer Klarheit. Dagmar Jahn (Sopran), Isabell Großmann (Alt) und Alfredo Ihl (Bass) standen ihm nicht nach und glänzten in der Ausgestaltung ihrer Arien.

Eine solide instrumentale Grundlage lieferten die Musikerinnen und Musiker des Concertino Göttingen und Klaus Dieter Kern an der Truhenorgel. Minutenlang anhaltender kräftiger Applaus belohnte alle Mitwirkenden für eine große Leistung und eine besondere vorweihnachtliche Freude. (zlö)

Von Markus Löschner